



**Kinder verschiedener Nationalitäten treffen sich auf der Hüpfburg. Wegen der sommerlichen Hitze ruhen sie sich zwischendurch öfter mal aus. Verständigungsprobleme kennen sie keine. Deutsch lernen die Kleinen in der Gruppe schnell.** Bilder (2): Barbara Zabka

## Kinder kennen keine Sprachbarrieren 10.08.2009

Im Kindergarten Tabaluga funktioniert Integration – Besucher feiern internationales Sommerfest

**Altendorf.** Nicht nur die Sonne strahlt im Kindergarten Tabaluga: Beim Sommerfest toben die Kleinen lachend auf dem Rasen, sausen die Rollrutsche hinunter und springen auf der Hüpfburg – Abkühlung finden sie im Plantschbecken.

Für die körperliche Stärkung sorgen Mütter und Erzieherinnen. Sie haben Kuchen und internationale Spezialitäten gebacken – denn fast alle

Kinder kommen mit ihren Familien aus anderen Ländern. „Wir betreuen zum Beispiel Kinder aus Syrien, Afrika, Rußland und Polen“, sagt Daniela Wermelskirchen (57). Sie leitet den Kindergarten, dessen Träger der „Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten“ (Vkj) ist.

Insgesamt kommen morgens 15 Kinder – zum Teil über Mittag – in den Hort, den einige wegen ihrer Lage skeptisch betrachten: Die Räume des Kin-

dergartens gehören zum Asylbewerberheim, aus dem auch einige der Kleinen kommen. „Als wir die Plätze hier geschaffen haben, waren diese sehr knapp. Die Kinder hätten sonst nicht in den Kindergarten gehen können“, berichtet Bernd Donner (58), Geschäftsführer des Vkj, von dem Notprogramm. Besonders wichtig ist den Mitarbeitern der integrative Ansatz. „Daher ist es schade, dass nur so wenig deutsche Familien ihre Kinder bei

uns anmelden“, bedauert Daniela Wermelskirchen.

Aber zwei deutsche Kinder gehören jetzt zur Gruppe. Chantale ging ebenfalls drei Jahre mit Begeisterung in den Tabaluga-Kindergarten. „Sie hatte nie Probleme wegen der Sprachen“, erzählt Mandy Mitschke (21), Mutter der Sechsjährigen. „Deutsch lernen die Kleinen sehr schnell. Sonst verständigen sie sich bis dahin mit Händen und Füßen“, verrät Wermelskirchen.

Das kann Ismail Elzien, der im Libanon geboren ist, (56) bestätigen: Er wohnt seit 15 Jahren in der Siedlung. „Fünf meiner acht Kinder waren und sind im Tabaluga. Es ist für uns gut, da es so nah ist“, erklärt der Vater, während sein Sohn Jamil (5) begeistert mit Atay (5) – aus der Türkei – auf der Hüpfburg tobt.

„Die Atmosphäre ist bei uns sehr familiär“, beschreibt die Leiterin und begrüßt zahlreiche Ehemalige mit ihren Familien

auf dem Sommerfest. Sie hat schon viele Siedlungsbabys in ihre Gruppe aufgenommen. „Auch Kinder, die mittlerweile umgezogen sind und zur Schule gehen, kommen noch oft vorbei“, sagt Wermelskirchen. Der Kontakt zwischen den Familien innerhalb der Siedlung und denjenigen der Gruppenkinder aus der Nachbarschaft sei sehr gut. Das Sommerfest trage zu dieser Gemeinschaft bei, fügt sie hinzu: „Integration, die funktioniert.“ ds